



Gunter Frentzel - Presse Mappe

1. Biografische Daten und Ausstellungen

Biografie

Einzelausstellungen (Auswahl)

Gruppenausstellungen (Auswahl)

Werke in Museen und öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

2. Bibliografie (Auswahl)

3. Pressetexte

Kontakt für Presseanfragen,
weitere Informationen und Bilder:

BAUKUNST GALERIE
Tel.: +49-(0)221-771 33 35
Fax: +49-(0)221-771 33 10
E-mail: anja.buck@baukunst-galerie.de

www.baukunst-galerie.de
www.artnet.com/baukunst.html

BAUKUNST GALERIE
Theodor-Heuss-Ring 7
D - 50668 Köln

Öffnungszeiten:
Di-Fr 10.00-18.30 h
Sa 11.00-18.00 h
und nach Vereinbarung

BIOGRAFIE

- 1935 in Berlin geboren
- 1956 Diplom als Bildhauer der Kunstschule Wiesbaden
- 1960 Verlegung des Wohnsitzes in die Schweiz
- 1980 Werkjahr-Preis des Kantons Solothurn
- 1988 Fachpreis für Skulptur und Installation des Kantons Solothurn
- 1999 Kunstpreis des Kantons Solothurn

Gunter Frentzel lebt und arbeitet in Rüttenen bei Solothurn.

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2009 Retrospektive, Kunstmuseum Bern
- 2008 „Gunter Frentzel - Verzeichnung“, Baukunst Galerie, Köln
- 2007 „Skulpturen“, Galerie Albrecht, München
- 2006 „Harmonie, rhythmisch gebrochen“, DKM Stiftung, Duisburg
Installation in der Christkatholischen Kirche St. Peter und Paul, Bern
- 2005 „Stahlskulpturen, Wandzeichnungen“, Haus der Kunst St. Josef,
Solothurn (CH)
- 2004 Galerie Dietgard Wosimsky, Giessen
- 2003 „Skulpturen“, Baukunst Galerie, Köln
- 2000 Galerie Käsermann, Büren a. Aare (CH)
- 1997 Galerie im Trudelhaus, Baden (CH)
- 1996 Galerie Friebe, Mannheim
- 1995 Kunstraum Burgdorf, Burgdorf (CH)
- 1994 Galerie Bob Gysin, Zürich
Kunstraum Burgdorf, Burgdorf (CH)
- 1993 Galerie Friebe, Mannheim
- 1991 Galerie Bob Gysin, Zürich
- 1990 Kunstmuseum Solothurn
Galerie Friebe, Mannheim
Kunsthalle Winterthur
- 1988 Centre Culturel Suisse, Paris
- 1987 Musée Cantonal des Beaux-Arts, Sion (CH)
Centre Culturel Suisse, Paris
- 1986 Galerie Peter Noser, Zürich
- 1985 Galerie Linie, Moers
- 1984 Galerie Lydia Megert, Bern
- 1983 Galerie Peter Noser, Zürich

- 1982 Galerie Linie, Moers
 1981 Galerie Buchmann, St. Gallen
 1979 Galerie Lydia Megert, Bern
 1971 Städtligalerie, Wangen a. Aare (CH)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2008 „Gunter Frentzel und Peter Stein“, Galerie Rössli, Balsthal (CH)
 2006 „Kunstraum Kirche“ (mit Jörg Mollet), Kirche St. Anna in Aeschi,
 Kanton Solothurn (CH)
 2005 Kulturweg Baden (CH)
 2004 „Zwischen zwei Zügen“, Kunstmuseum, Olten (CH)
 „Wunder der Systeme. Bilder und Skulpturen von Ka Moser und
 Gunter Frentzel“, Mobiliar Versicherung, Bern
 2003 „Gunter Frentzel und Klaus Born“, Galerie Bob Gysin, Zürich
 2002 „Von Holbein bis Oppenheim“, Kunstmuseum Solothurn
 „Artcanal“, Skulpturenausstellung Erlach
 „Rockbalance“, Skulptur für den Kantonaltag des Kantons Solothurn,
 EXPO 02, Biel
 2001 „Kantonale Ankäufe 1990-2000“, Kunstmuseum, Solothurn
 2000 „Neue Werke im Park“, Sammlung Dr. Hans Koenig, Zollikon
 „Laserskulptur“, Galerie Rössli, Balsthal (CH)
 „Barbara Roth und Gunter Frentzel, Skulpturen“, Baukunst Galerie, Köln
 1998 „V. Baviera, R. Signer und G. Frentzel“, Galerie Bob Gysin, Zürich
 „Laboratoire“, Rauminstallation im Forte de Santa Catarina von Cabadelo,
 Joao Pessoa (BR)
 „Ferro via“, Stiftung für Eisenplastik, Sammlung Dr. Hans Koenig, Zollikon
 „Josée Pitteloud und Gunter Frentzel“, Kunstraum Burgdorf
 1997 Galerie Mire, Genf
 Skulpturengarten, Thusis (CH)
 „Regel und Abweichung“, Haus für konstruktive und konkrete Kunst, Zürich
 1996 Kunstverein Olten
 1993 „Equilibre“, Kunsthaus Aarau
 1991 „Kunststrasse 91“, Kunstraum Innsbruck
 „Schweizer Plastikausstellung“, Biel
 1990 „Transformations“, MAMCO, Genf und Gulbenkian-Foundation, Lissabon
 1988 „le coin/die Ecke/the corner“, Musée Cantonal des Beaux-Arts, Sion (CH)
 1986 „Schweizer Plastikausstellung“, Biel
 „Repères/Merkzeichen“, Sion (CH)
 „Meer-Haus“, Kunstmuseum Bern
 1885 „Ankäufe des Kantons Bern“, Kunstmuseum Bern
 1984 „Aspekte aus dem Solothurner Kunstschaffen“, Kunstmuseum Martigny
 1983 „2 x Halbzeit. Rauminstallationen“, Kunsthalle Weserburg, Bremen
 „Szene Schweiz. Grenzsituationen“, Haus Neuland, Bielefeld

- 1981 „Solothurner Kunst der Gegenwart“, Kunstmuseum Olten
 „Fri-Art 81“, Ausstellungsraum Fribourg
 „6 Schweizer Künstler“, De Vleeshal, Middelburg
- 1980 Galerie Buchmann, St. Gallen
- 1979 „16 Solothurner Künstler“, Städtische Galerie zum Strauhof, Zürich
 „J. Mauboulès, M. Biberstein u. G. Frentzel“, Kunstverein Olten
 „8 Raumprojekte“, Kunsthalle Bern
- 1976 „Schweizer Plastikausstellung“, Vira-Gambarogno
- 1974 „4 Schweizer Künstler in Berlin“, Galerie Nothelfer, Berlin

WERKE IN MUSEEN UND ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN (AUSWAHL)

- 2008 Rothpletz, Lienhard + Cie AG, Aarau
- 2006 Schweizer Mobiliar Bern
- 2005 Kunstmuseum Solothurn
 Haus der Kunst St. Josef, Solothurn
- 2004 Stadt Grenchen
 Schweizer Mobiliar Bern
 Museum Olten
 Casinoplatz, Bern
- 2003 Gedenkstätte, Büren a. Aare
- 2002 Skulptur „Rockbalance“ für die EXPO 02 (Solothurner Kantonalstag)
- 1999 Heilpädagogische Schule, Solothurn
 Rathaus Solothurn
- 1998 Ausbildungszentrum SVIMSA, Selzach/So
 Schulhaus Riedtli, Zürich
- 1997 Laserskulptur in Baden
 Stahlskulptur mit Wasser, Schulhaus Rechterswil/So
- 1996 Bärengraben, Bern
 Friedhof Seidenberg, Muri bei Bern
- 1995 „Laserklammer“, Saint-Gervais, Genf
- 1994 IV-AHV-Gebäude, Zuchwill
 Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule, Olten (CH)
- 1993 Kantonsschule Frauenfeld
- 1992-95 Justizgebäude Giessen
- 1992 Kantonsschule Solothurn
 Ingenieurbüro Rothpletz, Aarau
 Kantonsspital, Sierre
 H. Wetter AG, Stetten
- 1987 Laserskulptur, Stadt Sion
 Kantonalbank Solothurn
 Schweizer Nationalbank, Bern

- 1985 Kunstverein Solothurn
Lehrerseminar Köniz
- 1982 Stadt Bern
- 1981 Kanton Solothurn
Rauminstallation mit Stein und Stahl, Kirchenzentrum, Rüttenen
- 1980 Kanton Bern
Kanton Solothurn

BIBLIOGRAFIE (AUSWAHL)

- 2006 **Frauenfelder**, Kathrin: „Gunter Frentzel: Filigranes aus Eisen“, in:
Kunst+STEIN, Nr. 3, S. 20-22.
- Frauenfelder**, Kathrin: *Harmonie, rhythmisch gebrochen. Gunter Frentzel*,
Ausst.-Folder: Stiftung DKM, Duisburg 2006.
- 2005 *Gunter Frentzel. Stahlskulpturen, Wandzeichnungen*, mit einem Text von
Christoph **Vögele**, Ausst.-Kat.: Haus der Kunst St. Josef, Solothurn 2005.
- 2003 **Friedli**, Susanne: „Gunter Frentzel in der Baukunst Galerie“, in:
Kunstbulletin, Nr. 10, S. 52.
- 2002 *Artcanal*, Ausst.-Kat.: Skulpturenausstellung, Erlach 2002.
- 2000 *Multiple o.T.*, hrsg. v. Multiple Art Edition, Zürich 2000.
- Gunter Frentzel. Peter Stein*, aus der Reihe: “Neubekannt 2000: Ein Menü
in 7 Gängen”, Band IV, Ausst.-Kat.: Galerie Rössli, Balsthal 2000.
- Jürg Altherr, Christoph Rihs, Jean Stern, Gunter Frentzel, Erica Pedretti, Ueli
Berger, Carmen Perrin*, hrsg. v. Hélène Cagnard, Ausst.-Kat.:
CentrePasquArt, Biel 2000.
- 1999 **Zwez**, Anneliese: *Gunter Frentzel. Momentaufnahme*, Rüttenen 1999.

- 1993 **Boller**, Gabriele: „Gunter Frentzel“, in: *Kunstbulletin*, Heft 1/2.
- 1992 *Ars Helvetica*, Band VII: „Skulptur“
Ars Helvetica, Band XII: „Kunstszene heute“
- 1990 *Gunter Frentzel*, Ausst.-Kat.: Kunstmuseum Solothurn, mit Texten von Gunter Frentzel und André Kamber, Solothurn 1990.
Fibicher, Bernhard: Gunter Frentzel, in: *Transformations. Roman Signer. Gunter Frentzel. Andrea Wolfensberger. Daniel Berset. Bernard Voïta, Ursula Mumenthaler, Eric Lanz*, Ausst.-Kat.: Association pour un musée d'art moderne, Genf 1990, S. 35-47.
- 1998 *Ferro via*, hrsg. v. Stiftung Dr. Hans Koenig, Zollikon 1998.
Eggenberger, Christoph: „Gunter Frentzel“, in: *Laboratoire. Kulturaustausch Schweiz - Frankreich / Brasilien*, Ausst.-Kat.: João Pessoa 1998, S. 36-39.
- 1988 *Gunter Frentzel*, Ausst.-Kat.: Centre Culturel Suisse, Paris 1988.
Boller, Gabriele, in: *Kunstbulletin*, Heft 6, 1988.
- 1987 *Gunter Frentzel*, Ausst.-Kat.: Musée cantonal des beaux-arts, Sion 1987.
Gunter Frentzel, Ausst.-Kat.: Centre Culturel Suisse, Paris 1987.

Die Baukunst Galerie eröffnet am Mittwoch, dem 27. Februar 2008 von 18.00 bis 21.00 Uhr eine große Einzelschau mit Arbeiten des Schweizer Künstlers Gunter Frentzel. Dr. Christoph Vögele, Direktor des Kunstmuseums Solothurn, wird eine Einführung in sein künstlerisches Œuvre geben. Frentzels Plastiken waren erstmals im Sommer 2000 in einer Gruppenausstellung und zuletzt 2003 in einer Solo Präsentation in der Galerie zu sehen. In der aktuellen Ausstellung werden neben Skulpturen für den Innen- und Außenraum zum ersten Mal Filzstiftzeichnungen auf Papier präsentiert, die eine konsequente Fortsetzung des Linearischen im zweidimensionalen Bildraum darstellen.

Gunter Frentzel wurde 1935 in Berlin geboren, schloss 1956 sein Studium als Bildhauer an der Kunsthochschule Wiesbaden ab und zog vier Jahre später in die Schweiz, wo er bis heute lebt und arbeitet. Der mehrfache Kunstpreisträger des Kantons Solothurn gehört zu den bekanntesten Bildhauern des Landes. Seine Plastiken sind im Besitz internationaler Sammlungen und prägen in zahlreichen Städten den öffentlichen Raum. Unter anderem widmeten ihm 1987-88 das Centre Culturel Suisse in Paris und 1990 das Kunstmuseum Solothurn und die Kunsthalle Winterthur große Einzelausstellungen. 1990 waren seine Werke außerdem im Musée d'Art Moderne et Contemporain (MAMCO) in Genf und der Gulbenkian-Foundation in Lissabon zu sehen. Zuletzt bespielte er 2006 in der Galerie der Stiftung DKM in Duisburg eine 15 m lange Wandfläche mit einer monumentalen Eisenskulptur. 2010 wird ihm das Kunstmuseum Bern eine umfassende Retrospektive widmen.

In seinen Skulpturen verwendet Frentzel ausschließlich industriell gefertigte Halbfabrikate wie Vierkantstäbe und Platten aus Eisen und Chromstahl, die er bis 1997 bisweilen mit Steinquadern kombinierte. Jegliche Form einer Künstlerhandschrift wird vermieden; die Oberfläche der Stahlelemente bleibt unbearbeitet. Es zählt die Gleichwertigkeit der Elemente ohne kompositorische Hierarchie. Bestehend aus der Aneinanderreihung identischer Einzelteile werden seine Skulpturen allein durch die Spannung von Zug und Gegenzug in der Balance gehalten. Frentzel benutzt keine fixierenden Vorrichtungen wie Schrauben, Klammern oder Schweisspunkte. Sein Konstruktionsprinzip beruht auf dem präzisen Anordnen, Schichten und Sich-Anlehnen der einzelnen Elemente nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten. So verschiebt der Künstler beispielsweise die Vierkantstäbe der ausgestellten spiralförmigen Arbeit (2007) auf dem kreisförmigen Grundriss jeweils um den Durchmesser der Stäbe. Aus diesem Konstruktionsprinzip ergeben sich somit zwingend Umfang und Abschluss der jeweiligen Skulptur.

In der Zurücknahme der persönlichen Handschrift, dem Einsatz industrieller Produkte und der Verwendung geometrischer Strukturen in serieller Wiederholung steht Gunter Frentzel in der Tradition des Minimalismus. Wenn er seine Skulpturen konstruiert, geht es ihm jedoch weniger um eine Methode als um ein experimentelles, intuitives Vorgehen. Der Künstler liebt das Risiko und sichtet stets bis an die statische Grenze. Jeder weitere Stab würde entweder abrutschen oder den Einsturz der Skulptur provozieren. Durch die Vielzahl übereinander geschichteter und ineinander verschobener Stangen entsteht eine komplexe Gitterstruktur, die im Zusammenspiel mit den Überlagerungen aus Licht und Schatten ein faszinierendes Linienspiel entfaltet. Durch die Multiplikation von Einzelschritten gelingt es ihm, Statisches in Bewegung zu setzen (Moiré-Effekt) und eine Dynamik zu erzeugen, die den Betrachter im Raum immer wieder den Standort wechseln lässt, um aus den unterschiedlichen Perspektiven stets neue Facetten zu entdecken. Während sich die Einzelelemente hier zu einer kompakten Fläche verdichten, finden sie dort ihre Eigenständigkeit wieder. Es ist ein Spiel, das erst durch das geringe Volumen der von Frentzel verwendeten Stahlelemente möglich wird. Sie wirken nicht als Körper, sondern als Linien oder Schnitte im Raum, deren Schatten stets konstitutives Element der Plastik ist.

Der Ausstellungstitel „Verzeichnung“ spielt somit nicht nur auf das optische Phänomen der Verzerrung an, sondern hebt auch das Zeichnerische als wesentliches Charakteristikum des dreidimensionalen Schaffens von Gunter Frentzel hervor. Somit erscheint es nur konsequent, dass der Künstler seine experimentellen Formuntersuchungen 2007 in Zeichnungen überführt, in denen er den Bildraum mittels unpräziser Filzstiftlinien strukturiert. Wie seine Skulpturen bestechen auch die Papierarbeiten durch jene Konsequenz des Einfachen, in der Gunter Frentzel eine atemberaubende Vielfalt an Formen und Variationen hervorbringt.

Die Baukunst Galerie eröffnet am Mittwoch, den 10. September 2003 mit einer Einführung von Dr. Bernhard Fibicher, Direktor der Kunsthalle Bern, eine Ausstellung mit neuen Skulpturen des Schweizer Künstlers Gunter Frentzel. Installationen Frentzels waren bereits im Sommer 2000 in einer Gruppenausstellung in der Baukunst-Galerie zu sehen. Seine neuen Arbeiten werden nun erstmalig in einer großen Einzelschau gezeigt, die sowohl im Garten als auch in den Innenräume der Galerie stattfindet.

Gunter Frentzel wurde 1935 in Berlin geboren. Nachdem er 1956 an der Kunstschule Wiesbaden sein Diplom als Bildhauer gemacht hatte, verlegte er 1960 seinen Wohnsitz in die Schweiz, wo er seitdem lebt und arbeitet. Seine Plastiken sind im Besitz internationaler Sammlungen, Werke Frentzels sind in verschiedensten Städten im öffentlichen Raum installiert, sein Werk ist bereits in zahlreichen Ausstellungen gezeigt worden: Einzelausstellungen präsentierten sein Oeuvre zum Beispiel 1987-88 im Centre Culturel Suisse in Paris sowie 1990 im Kunstmuseum Solothurn und der Kunsthalle Winterthur. 1990 wurden seine Arbeiten im Rahmen der Ausstellung „Transformations“ im Musée d'Art Moderne et Contemporain (MAMCO), Genf und der Gulbenkian-Foundation, Lissabon gezeigt. Zuletzt waren Plastiken des Künstlers 2002 im Kunstmuseum Solothurn zu sehen, zudem war er bei der Schweizer „Expo 02“ mit einer Monumentalskulptur vertreten. Gunter Frentzels bevorzugte Materialien für seine Plastiken sind Vierkantstäbe aus Eisen oder Chromstahl. Die spröden, unpräzisen Metallstäbe werden in verschiedensten Varianten gestapelt oder aneinander gelehnt aufgerichtet und auf diese Weise in sich geschlossene Plastiken geschaffen.

Statische Gesetze werden in den Arbeiten Frentzels bis an ihre Grenzen ausgereizt: Bedeutsames Charakteristikum seiner Arbeiten ist, daß die einzelnen Module nirgends durch Verschweißen oder andere technische Hilfsmittel verbunden, die Eisenstäbe verschiedenster Länge lediglich geschichtet sind. Frentzels Arbeiten erforschen die Frage, wie weit sich Gewicht und Masse des Materials durchsetzen kann gegen die Verschiebungen und Schräglagen, die der Künstler ihm zumutet.

So besteht beispielsweise eine neue, monumentale Arbeit Frentzels, ein ca. 1,40 m hoher Kubus, aus 173 dünnen Eisenstäben, die geschichtet, nicht anderweitig untereinander befestigt sind. Bei der Schichtung der Stäbe werden diese an den gegenüberliegenden Ecken jeweils um ihren Durchmesser nach innen verschoben: Dieses Bauprinzip evoziert den Eindruck, daß die Ecken zusammenzustürzen bzw. auseinanderzufallen drohen - gleichzeitig erhöht es jedoch bis zu einer bestimmten Höhe die Stabilität der Skulptur.

Die Installationen Frentzels sind durch die Einfachheit ihres Bauplans und ihre gleichzeitig oft höchst komplexe Wirkung geprägt. Viele Arbeiten des Künstlers spielen mit ihrer nur scheinbar schnell durchschaubaren Anordnung, durch die Verschiebungen der Perspektive offenbaren sich von unterschiedlichen Standorten immer neue Ansichten. Frentzels Konstruktion erscheinen nicht nur beunruhigend instabil, oft ist ihr Bauprinzip trotz Reduktion der Mittel nicht leicht nachvollziehbar. Auch die „Wandzeichnungen“ des Künstlers irritieren die Wahrnehmung, sie zeigen ein Vexierspiel aus wirklichem Schattenwurf und Stäben in hellerem Metall, die wie ein Schatten der dunkleren Stäbe wirken.

Künstlerisch geprägt durch die Minimal Art ist Gunter Frentzels skulpturale Sprache bestimmt durch das Spiel mit Form, Linie und dem umgebenden Raum. Seine Installationen thematisieren Prinzipien architektonischen Gestaltens, Last, Stütze, Statik, Dynamik, die Spannung zwischen Balance und Zusammenbruch. Grenzsituationen der Statik und die Ruhe und Poesie der gelungenen Konstruktion sind in seinen nüchternen Plastiken als spannungsvolle Verbindung erfahrbar und verweisen auf philosophische Grundlagen nicht nur architektonischen Gestaltens.